

40072 A

Dreiundzwanzigster Rechenschaftsbericht

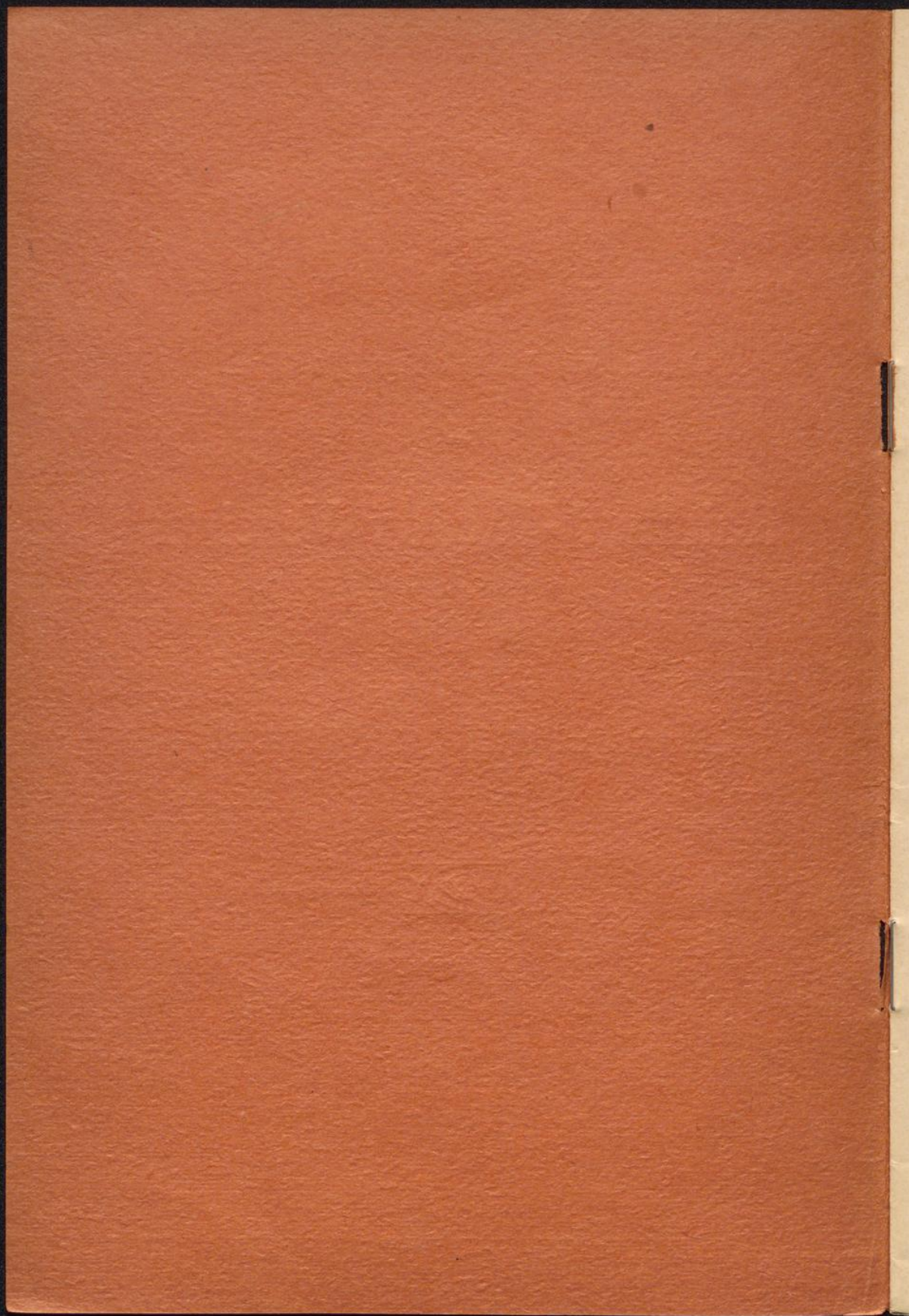
des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916.





Dreiundzwanzigster Rechenschaftsbericht

des

Raimund=Theater=Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916.





Vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916.

Raimund-Theater-Verein.

□□□

Vorstand:

Alfred v. Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.
Theodor Daberkow, Vizepräsident.

Kassier:

Julius Rigler.

Schriftführer:

Hermann Holzwarth.

Mitglieder:

Albert Eberhart.
*Max Paschka.
*Josef Piwonka.
Adolf Ruzicka, kaiserl. Rat.
Karl Schack, k. k. Notar.
Herbert Silberer.
Heinrich Stagl, k. k. Baurat.
Ludwig Sturany.

Revisionsausschüsse:

Edmund Bachmann, kaiserl. Rat.
Karl Gindra.
Josef Landauer.

Vereinssekretär:

Karl Wanka.

Die mit einem * bezeichneten Herren scheiden nach § 24 der Statuten aus.
Dieselben sind wieder wählbar.

Einleitung

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

RAIMUND-THEATER.



Direktor:

Wilhelm Karczag.

Leitung:

Direktor Alfred Cavar.

Direktionssekretär:

Karl Wanka.

Regisseure:

Franz Glawatsch.

Emil Gutmann.

Anton Matscheg.

Leopold Nowak.

Kapellmeister:

Franz Schönbaumsfeld.

Egon Neumann.



RAIMUND-THEATER

1888

Opern- und Schauspiel-Abteilung

Wiederholungen

Leitung

Director Alfred Cavan

Stellvertreter

Karl Wacker

Opern-Abteilung

Paul Grawert

Paul Grawert

Anna Maria

Joseph Kowalski

Schauspiel-Abteilung

Paul Grawert

Paul Grawert



Hochgeehrte Generalversammlung!

Zum dritten Male in dem noch immer tobenden Weltkriege, der für unsere und unserer Verbündeten Heldenscharen so glänzend ruhmvolle und unentwindbare Erfolge zeitigt, haben wir die Ehre, Ihnen den Rechenschaftsbericht über unsere Tätigkeit im verflissenen dreiundzwanzigsten Vereinsjahre, d. i. vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916, vorzulegen.

Sahen wir uns im verflissenen Pachtjahre mit Ihrer Genehmigung veranlaßt, dem Herrn Pächter, Direktor Wilhelm Karczag, einen Nachlaß zu gewähren, so waren wir in der Berichtsperiode von diesem Entgegenkommen enthoben. Durch die von Herrn Direktor Alfred Cavar gegebene textliche und musikalische Anregung zur Schaffung des Singspiels »Das Dreimäderlhaus« ist unserem Theater ein künstlerischer und in Kriegszeit wohl nie geahnter materieller Erfolg beschieden worden.

Dem Ihrer Prüfung vorliegenden Rechnungs-Abschlusse wollen Sie gefälligst folgende Ziffern entnehmen:

Einnahmen aus dem Pachtvertrage und Zinsen von

Bankguthaben	K 112.925·21
Hievon ab: Ausgaben und Abschreibungen	» 63.480·87
Verbleiben zur Verfügung	» 49.444·34

Wir beantragen, von diesem Betrage eine Dividende von K 10—, das sind K 18.120—, zur Verteilung zu bringen und den Rest von K 31.324·34 auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Raimund-Preis wurde von dem unter dem Vorsitze des Herrn Direktor Alfred Cavar stehenden Preisrichtercollegium einstimmig am 27. Mai d. J. dem vaterländischen Dichter Anton Wildgans für sein Schauspiel »Armut« zuerkannt. Der Preis betrug in dieser Periode zweitausend Kronen.

Diesem Berichte ist das Statut der Preisstiftung beigelegt. Aus dem Unterstützungsfonds wurden den Bezugsberechtigten K 2.388·66 zur Verfügung gestellt.

Die geehrte Generalversammlung hat dieses Jahr die Neuwahl des Vereinspräsidenten auf die Dauer von fünf Jahren vorzunehmen, da das Mandat unseres derzeitigen Präsidenten, Herrn Alfred v. Strasser, mit dem heutigen Tage erlischt.

Desgleichen haben wir uns erlaubt, folgende Wahlen von Vereinsfunktionären im Sinne unserer Satzungen auf die Tagesordnung zu stellen:

Die Reihe des Austrittes aus dem Vereinsausschusse trifft Herrn Max Paschka, dessen Wiederwahl wir in Vorschlag bringen; ferner ist Herr Josef Piwonka zu unserem lebhaften Bedauern krankheitshalber ausgetreten und schlagen wir als seinen Nachfolger seinen Sohn, unser Vereinsmitglied Herrn Viktor Piwonka, vor.

Schließlich beantragen wir, die bisherigen Herren Revisoren: kais. Rat Edmund Bachmann, Karl Gindra und Josef Landauer wieder mit diesem verantwortungsvollen Ehrenamte zu betrauen. — Wir ersuchen um Genehmigung des vorliegenden Berichtes.

Raimund-Theater-Verein

Präsident:

Alfred von Strasser m. p.

XXII. RECHNUNGS AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916.



Statistischer Rückblick

auf das

dreiundzwanzigste Betriebsjahr

vom 4. September 1915 bis 24. Juli 1916.

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag (artistische Leitung Direktor Alfred Cavar) am 4. September 1915 mit dem Schwank »Infanterist Pflaume« von Max Neal und Max Ferner eröffnet.

Insgesamt wurden bis zum Schlusse der Saison 429 Vorstellungen veranstaltet, und zwar 322 Abend- und 107 Nachmittagsvorstellungen. Die Werke wurden inszeniert von den Herren Regisseuren Franz Glawatsch, Emil Guttmann, Anton Matscheg, Leopold Nowak und Karl Seitz. Die Leitung des musikalischen Teiles der Vorstellungen besorgten die Herren Kapellmeister Franz Schönbaumsfeld und Egon Neumann.

Als Gäste in dieser Spielzeit waren: Fritz Schrödter, k. u. k. Kammer- und Hofopernsänger, Arthur Preuss, k. k. Hofopernsänger, Karl Streitmann.

In der Zeit vom 1. Juni bis 2. Juli gastierte wie schon seit Jahren Xaver Terofal mit seinem Schlierseer Bauerntheater und vom 3. bis 24. Juli die Exl-Bühne.

Neuheiten.

a) Volksstück:

Hartl-Mitius: »Der Sündenbock«,	Volksstück in 3 Akten
K. Ettlinger: »Das Beschwerdebuch«,	» » 3 »
Fr. Heinrich: »Das Kuckucksnest«,	» » 4 »
J. Willhardt: »Im Himmelhof«,	» » 4 »
L. Thoma: »Magdalena«,	» » 3 »
J. Willhardt: »Die Wildkatz«,	» » 4 »
Bleyer-Grohmann: »Die lieben Nächsten«,	» » 4 »
Paul Wilhelm: »Der Martersteig«,	» » 4 »

b) Schwank:

C. Frey: »Der verdächtige Hut«,	Bauernposse in 3 Akten
R. Manz: »Der Schwerverbrecher«,	» » 4 »
F. Pleithner: »Sein Freund und Spezi«,	» » 3 »

c) Operette und Singspiel:

Fr. Gellert: »Unter der blühenden Linde«,	Operette in 3 Akten
Fr. Schönbaumsfeld: »Die Millionengretl«,	» » 3 »
H. Berté: »Das Dreimäderlhaus«,	Singspiel » 3 »

Neu-Inszenierungen.

a) Schauspiel:

F. v. Schiller: »Wilhelm Tell«,	Schauspiel in 5 Akten
F. v. Schiller: »Kabale und Liebe«,	» » 4 »
Eduard Dorn: »Das letzte Aufgebot«,	Schauspiel in 10 Bildern.

Vorstellungen.

a) Prosa:

Neal und Ferner: »Infanterist Pflaume«	11mal
C. Costa: »Ihr Korporal«	2 »
F. v. Schiller: »Die Räuber«	2 »
C. Görner: »Schneewittchen«	9 »
Dr. E. Raupach: »Müller und sein Kind«	2 »
Fr. v. Schiller: »Wilhelm Tell«	5 »
E. Skurawy: »Das Manderl vom Kahlenberg«	8 »
Fr. v. Schiller: »Kabale und Liebe«	2 »
G. Ohnet: »Der Hüttenbesitzer«	4 »
J. Thal: »Hänsel und Gretel«	8 »
Ed. Dorn: »Das letzte Aufgebot«	3 »
S. Hemig: »Rotkäppchen«	3 »
J. Nestroy: »Lumpaci Vagabundus«	2 »
Hartl-Mitius: »Der Sündenbock«	8 »
Ganghofer und Neuert: »Der Hergottschnitzer«	2 »
C. Frey: »Der verdächtige Hut«	8 »
L. Ganghofer: »Der heilige Rat«	2 »
Bleyer-Grohmann: »Die lieben Nächsten«	2 »
Fr. Heinrich: »Das Kuckucksnest«	2 »
K. Ettlinger: »Das Beschwerdebuch«	3 »
R. Manz: »Der Schwerverbrecher«	7 »
E. Pleithner: »Sein Freund und Spezi«	6 »
B. Rauchenegger: »Jägerblut«	5 »
»In der Sommerfrisch'n«	3 »
Karl Schönherr: »Glaube und Heimat«	4 »
L. Thoma: »Magdalena«	2 »
H. Werner: »s'Dorfghoamnis«	1 »
J. Werkmann: »Der Kreuzwegstürmer«	3 »

Weinhardt und Neal: »Der heilige Florian«	5mal
Jos. Willhardt: »Im Himmelhof«	1 »
»Die Wildkatze«	1 »
Paul Wilhelm: »Der Martersteig«	1 »

δ) Musik:

L. Ascher: »Hoheit tanzt Walzer«	10mal
H. Berté: »Das Dreimäderlhaus«	140 »
E. Eysler: »Bruder Straubinger«	2 »
L. Fall: »Der fidele Bauer«	2 »
»Die Dollarprinzessin«	2 »
Fr. Gellert: »Unter der blühenden Linde«	11 »
B. Granichstädten: »Auf Befehl der Herzogin«	34 »
E. Kalmann: »Herbstmanöver«	13 »
E. Kalmann: »Gold gab ich für Eisen«	3 »
C. Millöcker: »Bettelstudent«	7 »
J. Offenbach: »Die schöne Helena«	5 »
Fr. Schönbaumsfeld: »Die Millionengretl«	51 »
J. Strauß: »Wiener Blut«	6 »
»Die Fledermaus«	6 »
»Der Zigeunerbaron«	8 »

Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Produktion, insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten, und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4,2prozentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern, und er soll insbe-

sondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiters zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor »zur Ermunterung« gegeben werden kann.

Bei der Vergebung des Raimund-Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung be-tätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

Sollte in der zwei- (eventuell drei-) jährigen Periode im Raimund-Theater kein preiswürdiges Stück aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem Verfasser des im Sinne dieses Stift-briefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das in dieser Periode an einer Wiener Bühne überhaupt zuerst aufgeführt wurde, zu erteilen.

IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig »Wien« der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theater-Vereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das

Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerter Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:

Franz Roth m. p.
Präsident.

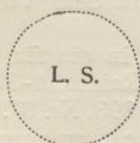
Unterschrift
eines Direktionsrates:

Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

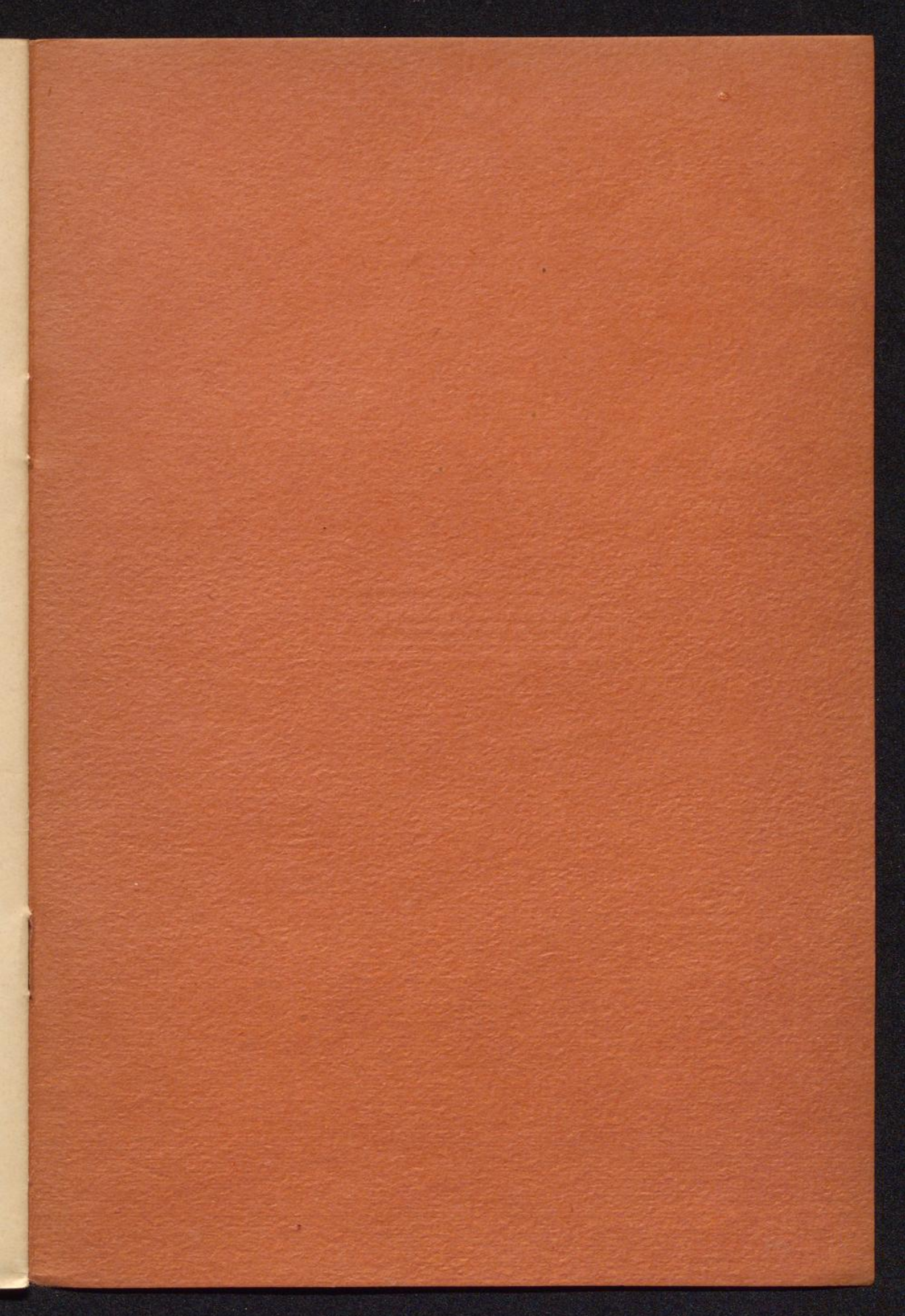
Wien, am 24. Jänner 1895.



Von der k. k. n.-ö. Statthalterei:

In Vertretung:

Bourguignon m. p.



Verlag des Raimund-Theater-Vereines.
Druck J. Weiner, k. u. k. Hoflieferant, Wien VIII.